

**Rede  
von**

**Kirsikka Lansmann, MdL**

zu TOP Nr. 37b

Aktuelle Stunde

**Das Pisa-Desaster ernst nehmen - unsere Kinder vor  
rot-grünen Bildungsexperimenten schützen**

Antrag der Fraktion der CDU Drs. 19/3043

während der Plenarsitzung vom 13.12.2023  
im Niedersächsischen Landtag

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Sehr geehrte Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Lieber Herr Fühner, ich habe das Gefühl, dass Sie immer noch ganz schön stark daran zu knapsen haben, nicht mehr Teil dieser Regierung zu sein - sowohl auf Landesebene als auch auf Bundesebene. Anders lässt sich nämlich dieser polemische Titel nicht erklären.

Natürlich ist es wichtig, dass wir über das Abschneiden bei der Pisa-Studie sprechen. Uns alle berührt natürlich dieses harte Ergebnis. Aber lassen Sie uns dabei bitte sachlich bleiben und auf die Fakten schauen!

Ich möchte kurz den Blick auf das internationale Ranking werfen, da dann einige entscheidende Unterschiede deutlich werden.

Weltweit hat Singapur am besten abgeschnitten. Es ist natürlich schwierig, Singapur und Deutschland miteinander zu vergleichen. Wir wollen Singapur auch nicht unbedingt in allen Punkten nacheifern. Das Lehrpersonal genießt ein signifikant höheres Ansehen als bei uns. Das führt natürlich zu einer sehr guten Unterrichtsversorgung, weil es kaum Unterrichtsausfälle gibt. Hier sind wir eben bei den Fakten, warum wir auf einem guten Weg sind, dass die nächste Pisa-Studie ein ganz anderes Bild widerspiegeln wird.

Wenn Sie gestern Ihre Lauscher gespitzt haben, brauche ich jetzt nicht das ganze Maßnahmenbündel zu wiederholen, das wir gestern berichtet haben. Damit stärken wir deutlich den Bildungsbereich. Ich möchte an dieser Stelle noch einmal betonen, wie wichtig es ist, A 13 in einem Schritt einzuführen. Das ist ein signifikantes Zeichen an unsere Lehrkräfte, dass wir ihre Arbeit sehr schätzen.

Aber werfen wir auch einen Blick nach Europa, dann kommen wir schnell zum Europa-Sieger Estland. In Estland gehen alle Schülerinnen und Schüler die ersten neun Jahre gemeinsam auf eine Schule. Erst im Anschluss, nach diesen neun Jahren, geht man drei Jahre lang auf eine höhere Schule - entweder das Gymnasium oder die berufsorientierte Schule. Das ist der entscheidende Punkt.

Dort fängt Bildung bereits viel früher, schon in den Kindergärten, an. Die Kindergärten werden viel eher als Vorschulen und als richtige frühkindliche Bildungsstätten gesehen. Hier haben wir gesellschaftlich tatsächlich noch einiges nachzuholen; denn immer noch werden Kindergärten in der Gesellschaft oft einfach nur als Aufbewahrungsstätte angesehen. Das sind sie definitiv nicht.

Dort entsteht tagtäglich das Fundament der frühkindlichen Bildung.

Ich muss es an dieser Stelle noch einmal ganz deutlich sagen: Die Kita muss den gleichen Stellenwert wie die Schule bekommen, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Daher ist es absolut richtig, dass wir über die politische Liste Gelder für eine Imagekampagne für Erzieherinnen und Erzieher in den Haushalt eingestellt haben. Auch die umfangreichen Förderrichtlinien stellen einen wichtigen Schritt hin zu mehr Qualität in der Kindertagesbetreuung dar.

Lassen Sie uns weiter schauen, zum Beispiel nach Kanada: Platz 8. Auch dort gibt es überwiegend Gesamtschulen, und anstelle von Noten werden Fortschrittreports genutzt. Kanada ist damit nicht allein. Auch Estland und Finnland beginnen in ihrem Bildungssystem erst ziemlich spät mit der Notenvergabe.

Daher ist es gut, dass wir unseren Schulen mehr Freiräume ermöglichen. Unsere Schulen brauchen mehr Handlungsmöglichkeiten, um so die bestmögliche Bildung für unsere Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten.

Die Pisa-Studie zeigt aber auch, dass gerade Kinder aus ärmeren Elternhäusern und Kinder mit Zuwanderungshintergrund schlechter abschneiden. Hier müssen wir besser werden, um allen Kindern in unserem Land die gleichen Chancen auf eine gute Bildung zu ermöglichen. Es sind nämlich nicht die Kinder schuld, sondern das System.

Daher freue ich mich, dass wir zusammen mit den Grünen als regierungstragende Fraktionen morgen den Antrag zu einem Sozialindex einbringen; denn immer noch ist die soziale Herkunft von Kindern für die Bildungschancen entscheidend. Das wollen wir nicht so stehen lassen. Eine bedarfsgerechte Ressourcenverteilung ist ein wesentlicher Schlüssel, um Schulen mit besonderen Herausforderungen gezielter unterstützen zu können.

Ich komme jetzt auch zum Punkt. Wenn Sie nicht zu den ewig Gestrigen gehören würden, dann könnten wir Schule auch neuer denken und würden vorankommen.

Vielen Dank.